

Am 16. März d. J. sah ich am Zellerberg ein Schwanzmeisenpärchen eifrig an Eichenstämmchen Flechten suchen und fand endlich, den Vögelchen nachgehend, auch die Niststelle unter dem Wipfel eines — wie schon erwähnt — kaum 170 cm hohen Fichtenbäumchens.

Die fleißigen Tierchen hatten erst den Grund zu ihrer Kinderwiege gelegt, kleine Klümpchen von Moos und Flechten, die da und dort an stützende Aestchen hingeklebt waren. Am 4. April besuchte ich wieder die Stelle; das Nest war äußerlich nunmehr völlig fertig. Die Feder eines Waldkauzes sah — fast wie das Firstbäumchen auf einem Neubau — zum Flugloch heraus. Mitte Mai sah ich neuerdings nach, hoffend, die junge Brut dem Ausfliegen nahe oder gar schon ausgeflogen zu finden. Leider aber mußte ich die Entdeckung machen, daß das Nest zum Teile zerstört war, indem das Dach desselben fehlte. Maiglöckchen suchende Kinder mögen es wohl gefunden und beim Besehen beschädigt haben. Ich steckte einen Finger ins Nest. Die ganze Mulde war voll Wasser, in dem 13 kleine Eierchen schwammen. Zwei Tage waren seit dem letzten Regen verflossen und doch war kein Tropfen durch das Nest nach außen gedrungen, so daß die Außenseite völlig trocken war. Ich nahm es mit nach Hause, woselbst die Untersuchung folgendes ergab:

Die Maße waren so ziemlich dieselben, wie sie im «Naumann» angegeben sind. Die Außenseite war völlig mit Raupengespinnst und Spinnengewebe überzogen, in das kleine Federchen, Haare und hauptsächlich Flechten eingewoben waren, so daß der Bau grau erschien. Die Wände waren teilweise sehr dünn, durchscheinend, aber recht fest verfilzt, so daß ich das Nest umwenden konnte, ohne es zu zerreißen. Der Boden war 4·5 cm dick, aus dicht verflochtenen Moosen hergestellt und nur die innerste, den Grund der Nestmulde bildende Schicht bestand aus einer Lage von Flechten. Die Nestmulde aber war mit einer ganz unglaublichen Menge von verschiedenartigsten Federn ausgekleidet, die einen dichten, völlig wasserundurchlässigen Filz bildeten. Dieser bestand aus mehreren Lagen, zwischen welche starkschaf-tige, aber dennoch weiche Federn des Waldkauzes eingefügt waren. Diese stärkeren Federn standen zumeist aufrecht im Neste, mit der Spule nach unten, die konvexe Seite der Nestwand anliegend und nach oben von allen Seiten zu einer gewölbten Decke sich zusammenneigend. Durch sie wurden auch die vielen kleinen Federchen fester an die Wände gehalten und am Herabgleiten gehindert.

Die meisten Standvögel des Zellerberges hatten ihren Beitrag zum Bau leisten müssen. Ich konnte die Federn folgender Vögel feststellen: Waldkauz (der die größte Anzahl lieferte), Haushuhn, Rabenkrähe, Nebelkrähe, Buntspecht, Eisvogel, Singdrossel, Gimpel, Goldammer, Goldhähnchen; auch Hasenwolle war vertreten.

Zwei Studenten übernahmen die Mühe des Zählens und meldeten mir nach 1½ stündiger Arbeit die stattliche Summe von **3308 Federn**, welche die fleißigen Tierchen zum Ausbau ihrer Kinderstube gesammelt hatten, wobei ich nochmals bemerke, daß dem Neste die Decke fehlte.

Jetzt tat es mir doppelt leid, daß die große Mühe der armen Vögelchen umsonst war. Hoffentlich hatten sie mit einem zweiten Nestchen mehr Glück.

Kufstein, am 19. Juli 1920.

Ornithologische Beobachtungen von einer Bergfahrt durch das Steinerne Meer, Herbst 1919.

Franz Murr, Bad Reichenhall.

15. September. Vom Königsee über Obersee in die Röth. Am Röthbach unterhalb des Wasserfalles Wassersamsel und Gebirgsstelze. An der Röthwand in etwa 950 m Höhe, also tief unter der Zirbenregion, ein Tannenhäher.

16. September. Ueber die «Blaue Lacke», vordere Wildalm, Mauerscharte auf Laubwand und Alriedelhorn, über die hintere zurück zur vorderen Wildalm. Bei vorderer Wildalm eine Gebirgsstelze (1920 m), über Laubwand (2310 m) und Alriedelhorn (2342 m) ein Kolkrabenpaar; bei hinter Wildalm (etwa 2000 m) locken Schneefinken(?).

17. September. Ueber hintere Wildalm, Hochbrunn-sulzen zum Selbhorn; Hochbrunn-sulzenkopf, Niederbrunn-sulzen, «Totes Weib» zum Funtensee. Bei Hochbrunn-sulzen (2277 m) männliche und weibliche Steinschmätzer und männliche und weibliche Hausrotschwänzen. Ueber dem Selbhorn (2655 m) und Hochbrunn-sulzenkopf (2402 m) ein Kolkrabenpaar. Am Funtensee singt bei Nebel und sehr vorgerückter Abenddämmerung ein Hausrotschwanz seinen Herbstgesang. Rotkehlchen, Singdrosseln und Alpenflüevögel «am Stein» oberhalb Funtensee.

18. September. Ueber Schönbichl-alpe zum Diesbacheck, Gr. Hundstod, Hochwies, Diesbachtal, Kaltbrunn-alpe. Am frühen Morgen bei leichtem Bodennebel im Kessel des Funtensees (1600—1680 m) lebhaftes Vogelleben: Alpenflüevögel, Ringamsel, Tannen- und Haubenmeisen, Waldbaumläufer, ein Flug Kreuzschnäbel, Gimpel; Herbstgesang von Singdrosseln und Rotkehlchen. Zwischen Schönbichlalm und Diesbachtal zahlreiche Alpenflüevögel, 2 Wasserpieper, 3 Hausrotschwänze (etwa 2100 m). Bei der Diesbachtal (in etwa 2250 m) ein Paar Schneehühner. Ueber dem Gipfel des Gr. Hundstod (2594 m) drei Kolkraben. An der Südwestkante des Gr. Hundstod (in etwa 2280 m) ein Mauerläufer; ein männl. Hausrotschwanz neckt sich mit ihm. An derselben Stelle 7 Alpenflüevögel; an der Westwand des Gr. Hundstod 5 Alpendohlen. Auf der Hochwies (1870 m) lockende Wasserpieper. Nach hereingebrochener Dunkelheit bei nahem Gewitter im Diesbachtal (Diesbachtal, 1400 m) bellt eine Waldohreule.

19. September. Ueber Felleck und Hirschbichl zum Hintersee und nach Berchtesgaden. In der Morgendämmerung auf der Alpe Kaltenbrunn (1567 m) ruft eine Sperlingseule und bellt eine Waldohreule. — Im Walde Tannen- und Haubenmeisen, beim Zollhaus Hirschbichl Hausrotschwanz. — Auffallend war, daß ich während der ganzen Wanderung keinen einzigen Raubvogel zu Gesicht bekam.

Allgemeines.

Das Journal für Ornithologie, 68. Jahrgang, 1920, Heft 2, p. 241, enthält:

Eine Kundgebung spanischer Gelehrter, der wir folgendes entnehmen: „Der Zoologische Anzeiger“ vom 17. Februar 1920 veröffentlicht eine von 110 spanischen Gelehrten namentlich unterzeichnete Kundgebung, der folgende Veranlassung zugrunde liegt:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Waldrapp](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [2_3](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Franz

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen von einer Bergfahrt durch das Steinerne Meer, Herbst 1919. 13](#)